

ten Tugterrosse, das nicht länger stehen wollte, und ein Haufen Amazonen, wohl gerüstet und geziert, hielt auf seinen Pferden enggeschlossen mit blanken Säbeln auf dem Schloßhofe, zur Begleitung der Herrin auf ihrer Ehrensahrt bereit.

Die Herzogkronen Böhmens läßt lange auf sich warten, sprach Blaska höhnisch. Zwar bedürfte ich ihrer eigentlich nicht, denn die, so ich mir selbst aufgesetzt, ruht fest und sicher auf meinem Haupte, aber um des schwachen Pöbels willen ist es besser, das neue Regiment an die alte Gewohnheit zu knüpfen, damit sie ihm Achtung und Dauer verbürge und mir die Strenge erspare, mit der ich sonst das Land unter ein Joch zwingen müßte, dem es doch nicht mehr entrinnen kann.

Da keuchte, blutend, eine einzelne Magd von Stratka's Gefolge heran. Verrath! kreischte sie, zu Blaska's Füßen sinkend. Der schändliche Primislav hat das heilige Völkerrecht mit Füßen getreten. Deine Gesandtschaft ist ermordet auf dem Libin.

Da zuckte Blaska zusammen. Die Flammen der Hölle sprühten aus ihren Augen, mit denen sie wie eine Wahnsinnige vor sich hin starrte, ihre Haare sträubten sich empor, das schöne Gesicht ward zum entsetzlichen Haupte der Medusa, und sie flüsterte mit einem kalten Lächeln: Männertreue! Recht so! Nun kann das Verderben frei seinen Gang gehn.

Und Stratka, Hobka? fragte sie nach einer Pause.

Sie sind alle gefallen, erwiederte die Magd. Der wüthende Wrsch, an der Spitze von sechs rasenden Jünglingen begann den Angriff, als wir bei dem Mahle saßen, das Primislav's Lücke uns bereitet. Wir leisteten tapfern Widerstand, aber die Trabanten des Herzogs brachen in den Saal, und das Würgen ward allgemein. Glücklicherweise noch die, die im Kampfe fielen, die nicht gezwungen waren, ihre Ehre zu überleben. Hobka ward aus dem hohen Fenster hinab in den Hof gestürzt, die schönsten der Mägde, entwaffnet, verwundet, fielen den Lüssen der Sieger heim. Ich sah noch, wie Wrsch sein Schwert in die Brust der entehrten Stratka stieß, dann entfloß ich, Dir das Ungeheure zu verkünden.

Jetzt fiel ein Blick Blaska's auf die Knieende, kalt und scharf wie eine Eisspitze, daß diese entsetzt zurück fuhr und, wie von einem schlimmen Ahnen ergriffen, die Hände vor das Gesicht schlug.

Alle die starken Heldinnen sind gefallen, sprach langsam das grimmige Weib: und Du allein wagst es, zu leben? Gehe Elende, gehe zu meinen Schwestern, und sage ihnen, daß sie mit Blaska's Rache zufrieden seyn sollen.

Ihr Dolch bligte. Durchbohrt sank die Magd zur Erde, und Blaska wendete sich, ohne das Opfer ihres Zornes weiter eines Blickes zu würdigen, nach ihrem Rosse um.

Keine folge mir! herrschte sie dem Haufen entgegen, schwang sich auf und jagte dem Culengebirge zu.  
(Die Fortsetzung folgt.)

### S o n e t t.

Bei Betrachtung blühender Bäume.  
In ein Gedetbuch.

Gleich Maiesblüthen fliehn des Lebens Stunden;  
Der frohen Jugend unbefangnes Glück  
Bringt uns kein Lenz, kein Frühling mehr zurück.  
Ist einmal es im Strom der Zeit entschwunden.

Zwar manche Blüthe hält die Frucht umwunden,  
Steht fest im Sturme, wie im Sonnenblick; —  
Die Mehrzahl aber trifft ein böß Geschick,  
Mit ihrer Blüth' — ist ihre Spur entschwunden.

Doch schwindet auch das Glück der rosen Jugend,  
Bleibt nicht die Wahrheit, wenn der Traum vergeht? —

Zu ernsten Thaten ruft die Mutter Tugend,  
Die seit Aeonen durch sich selbst besteht;  
Drum laß uns wirken und uns selbst vertrauen,  
Auf diesem Grund des Glückes Tempel bauen.

Theophania.

### Sonderbare Bischof-Wahl \*).

Im Jahre 938 war Bischof Konrad zu Regensburg gestorben, und König Otto sollte nun einen neuen wählen. Nach langem Sinnen habe er (so ging die Rede) beschlossen, den ersten Mönch zu wählen, der ihm begegnen würde. Wie er nun eines Tages am frühen Morgen bei Sanct Heimeran einsprach, begegnete ihm zuerst der Pförtner, Namens Günther. „Mönchlein, sagte Otto: was giebst Du mir, wenn ich Dich zum Bischofe mache?“ — Der Mönch bedachte sich nicht lange, und sprach: „Der Schuhe kann ich entbehren.“ — „Du sollst Bischof seyn!“ sagte der König, dem diese treuherrliche Antwort ungemein gefiel. Durach.

\*) Laurentii Hochwarti Episcoporum Ratisponensium Catalogi liber I. in A. S. Defele's Script. rer. boic. Tom. I. p. 175.